

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 114 (1988)  
**Heft:** 31  
  
**Artikel:** Sokrates ist wieder da!  
**Autor:** Feldman, Frank  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-613673>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Sokrates ist wieder da!

VON FRANK FELDMAN

Mit dem allzu flotten Spruch auf den Lippen «Sport ist Mord» flog ich das erste Mal aus einem Internat. Hätte ich damals Adorno schon gelesen, der mit unsäglich ästhetischem Stirnrunzeln die schweisstreibende Geschäftigkeit mit den Worten aufspiesste: «Sport ist die Metaphysik der dummen Kerle!», wäre ich vermutlich zum dritten Mal und nunmehr von einem Uni-College geflogen. Nichts ist unserer Wohlstandsgesellschaft so heilig, so unantastbar wie unsere Fitness.

Hochgerechnet bringen sich fünf Millionen Westeuropäer in 20 000 Fitness-Studios auf Trab. Sie gefährden damit ihre Gesundheit durch eine allzu anstrengende Lebensweise und begeben sich so in eine fortlaufende und langweilige Krankheit, und weitere ungezählte Millionen Jogger quälen sich tagein, tagaus ihre Pfunde vom Leib. Beweglichkeit und Zähigkeit sind die Leitbilder einer vom Horror vacui gestressten Gesellschaft; wer nicht die Gesetze der Schlankheit und Dynamik befolgt, auf Trimpfpfaden und Tennisplätzen den immer wieder neu eingeforderten Beweis seiner Fitness antritt, findet in diesen innovativen Zeiten keinen Platz an der Sonne der Konjunktur.

## Der Jogger mit dem Messer

Kaum eine Körperbetätigung hat einen derartigen Boom erlebt wie das Training im Fitness-Center, wo an Geräten mit abenteu-erlich klingenden Folternamen wie Römischer Stuhl, Multipresse, Brustmaschine, Bauchpresse oder Beinstrecker Bodybuilding, Beauty-shaping, Herz-Kreislauf-Training und weitere Grausamkeiten verübt werden. Und das alles ganz legal. Seit kurzem wird mit Air-machines gearbeitet, deren Kompressoren eine stufenlose Einstellung des Widerstandes ermöglichen, während sich die Metallgewichte nur fünf- oder zehnkilogrammweise staffeln lassen. Mit so schmerzhaft vergrössertem Muskelquerschnitt und gestrafftem Gewebe gelingt es leicht erregbaren Zeitgenossen, sich gegen die Unbilden des Daseins zu wehren. Es muss ein Fitness-gestählter Pariser gewesen sein, der aus seiner Aktentasche seelenruhig ein langes Messer auspackte, die Schienen der Pariser Metro-Station La Bastille behende überquerte, es einem unvorsichtig randalierenden Clochard in die Rippen stiess, im Joggingtrott auf seine Plattform zurückkehrte, das Messer reinigte, und mit

sportlichem Griff in die Aktentasche schob. Der Zug fuhr an, der Mann sprang durch die geöffnete Tür und ward zuletzt im Bois de Boulogne im 20-km-Tempo auf einem Übungspfad unbehelligt gesehen. Als die Nachricht dieses grausamen Geschehens vermittels moderner Kommunikation, aber auch einiger Langdistanzläufer an die Themse nach London gebracht wurde, hiess es, der Jogger habe dem Clochard zu allem Überfluss den Kopf abgeschnitten.

Was beweist diese Story?

Erstens: gar nichts.

Zweitens: dass man Fitness-Fanatikern inzwischen alles zutraut. Sie trimmen und joggen, sie schwimmen und hanteln, sie radeln und body-builden, sie surfen und booten, bis sie nicht nur die Unsterblichkeit ihrer Glieder ertrotzt, sondern auch die Ein-Bett-Krankenhauszimmer bis zur vollen Auslastungskapazität gefüllt haben.

## Wellness gefragt

Doch diesem Fitness-Irrsinn soll jetzt endlich mit einem neuen Beitrag eine schonungsvollere Zielrichtung gesetzt werden. Wellness heisst das Zauberwort. Endlich, endlich kann der Pressatmungs-gestresste auf die Floskelfrage «How do you do?» die kommode Antwort entbieten: «Very well, thank you», statt des kruden: «I am fit, and how fit are you?» Denn vor allem ist jetzt wohlige Wellness gefragt, die kantige, antrainierte Fitness mit ihrem ewigen Konditionstraining hat allem übergesunden Geschäftssinn zum Trotz etwas von ihrer kalten Strahlkraft verloren. Wir können aufatmen. Wer nicht auf die Römische Liege will, weil es ihn vor dem Tonnengewicht auf dem Lendenwirbel graust, wer nicht den Oberkörper gegen den Unterkörper twisten will, nur weil es Hunderttausende mit verbissenem Missmut anderen Hunderttausenden nachmachen, der kann sich endlich mit der ihn befreienden Gesundheitswelle aus Amerika herausreden: «Ich bin Wellness-Fan.» Das schliesst Seelenharmonisierung ein und die Schinderei aus. Mass und Mitte sind wieder einmal Trumpf. So kommen alle Jahre wieder die ehrenwerten Herren Plato, Sokrates, Xenokrates und nicht zuletzt der gute alte Hippokrates – ohne dass sie sich dagegen wehren können – in Mode.

LUFTSEILBAHN

**Chäserrugg**

UNTERWASSER

Ein Erlebnis täglich bis 6. November!

## Prisma

### ■ Nationalitätlichkeiten

Der bereits bis New York berühmte Tessiner Architekt Mario Botta ist im S3-Fernsehen als Italiener angesagt worden. Der Prophet gilt wenig im Vaterland – und die Schweiz ist kaum bekannt im Nachbarland. *ea*

### ■ Filmisches

Besonders der Sommer profitiert vom «Europäischen Film- und Fernsehjahr». Noch besonderer das Fernsehen von den Filmen! *bo*

### ■ Tip

Aus der *Morning Post* in Jerusalem: «Es ist eine Uhr gestohlen worden, 100 Dollar wert. Falls ein Dieb sie zurückgibt, bekommt er Nachricht, wo er eine stehlen kann, die doppelt soviel wert ist ...» *kai*

### ■ Mehr bieten?

Nationalrat und Fremdenverkehrsverbandspräsident Franz Steinegger in Uri: «Der Schweizer Tourismus zeigt eine Stagnation. Weder die in- noch die ausländischen Gäste haben seit 1981 merklich zugenommen.» *-te*

### ■ Spannend!

Gewisse Arbeiten an elektrischen Installationen in der Schweiz soll jedermann selbst ausführen dürfen. Bei Irrtum darf man sich bestimmt auch als «Monsieur 100 000 Volt» fühlen ... *kai*

### ■ Lecker!

Besprechung in *Mail Order*: «Ein starkes Buch für Männer, die gern schwach werden, Viv Quillin: Mit den Waffeln einer Frau» ... *ks*

### ■ Mund zu – Augen auf

Filmregisseur Vittorio de Sica zur Konkurrenz: «Fernsehen ist das einzige Schlafmittel, das mit den Augen eingenommen wird.» *kai*

### ■ Return

Peter Alexander sagte über den weissen Sport: «Wie ich die Tennis-Asse beneide! Wenn ich einmal schlecht singe, kann ich nicht sagen: Auf Rasen bin ich besser!» *ks*